



**\*Lernziele/Kompetenzen**

**Ziel:**

Die Studierenden können Entwicklungen und Trends der rapiden «Digitalen Transformation» in Wirtschaft und Gesellschaft unter angewandt-psychologischer Perspektive reflektieren. Die Studierenden wenden dabei ihr im Studium erworbenes Wissen praktisch an um

a) die Auswirkungen der Digitalisierung in verschiedenen Bereichen einzuordnen und

b) darauf aufbauend selbstständig neue Szenarien zu entwickeln, die sozio-technische Systeme ins Zentrum rücken, um Arbeit und Leben (neu) zu gestalten.

Beispiele sind: eine innovative Arbeitsumgebung für virtuelle Teamarbeit entwickeln, Stadtteilentwicklung planen, neue digitalisierte Rekrutierungsmethoden/Bewerbungsverfahren entwickeln, Pflege/Betreuung älterer Menschen unter Einbezug sozialer Roboter konzipieren oder neue digitale Produkte und Dienstleistungen gestalten. Um entsprechende Szenarien zu entwickeln, werden ausgewählte Methoden für kreative Zusammenarbeit und digitale Tools – etwa 3D-Modelle für Stadtplanung, Kollaborationstools oder soziale Roboter - in der Lehrveranstaltung selbst ausprobiert und ggf. angewendet.

**Fachkompetenz**

Die Studierenden vertiefen ihr Wissen aus den jeweils gewählten AOP-Bereichen (s.o.) und ihr Medienpsychologie-Wissen im Hinblick auf Digitale Transformationsprozesse. Sie erweitern damit ihre professionelle digitale Kompetenz. Zudem wird durch die Aufarbeitung verschiedener Anwendungsbereiche neuer Technologien die Relevanz eines interdisziplinären Zuganges aufgezeigt, welcher in zukünftigen Berufsfeldern im Bereich der Digitalisierung unumgänglich ist.

**Methodenkompetenz**

Die Studierenden erweitern ihre analytischen Fähigkeiten im Hinblick auf sozio-technische Systeme und digitale Werkzeuge. Sie gewinnen neue Kenntnisse über Methoden zur Zukunftsgestaltung, der für die Entwicklung zukünftiger Arbeitsumwelten und sammeln dazu praktische Erfahrungen. Sie vertiefen ihre Fähigkeiten zur Recherche neuer Entwicklungen und Trends. Damit haben sie die Chance, ihre professionelle digitale Kompetenz weiter zu entwickeln. Sie können (frei nach Wahl) neue kreative Präsentationsformen - jenseits von Powerpoint und Poster - wählen und einüben (z.B., ein Video drehen in Form eines Teasers/Trailers, szenische Umsetzungen/Rollenspiel, freie Rede, Foto-Storyboards/Comics, Lego Serious Play, spezielle Software Tools, etc.). Damit erwerben sie Flexibilität im Umgang mit verschiedenen Medien für die Kommunikation von Inhalten, die ihnen auch ausserhalb des Moduls in Studium und Beruf nützen.

**Selbstkompetenz**

Die Studierenden können aktuelle und zukünftige Technologieentwicklungen kritisch im Hinblick auf die Gestaltung ihrer eigenen Arbeits-, Lern- & Entwicklungsbereiche hinterfragen und deren Potenziale besser abschätzen. Sie können vorteilhafte von weniger vorteilhaften Szenarien in Relation zu ihren individuellen Zielsetzungen/Aufgabenstellungen besser bestimmen. Sie werden befähigt die erworbenen Methodenkompetenzen für sich selbst bzw. als persönliche Ressource nutzen. Sie lernen, neue kreative Lösungen zu wagen.

<p><b>Lerninhalte</b></p>	<p><b>Sozialkompetenz</b></p> <p>Die Studierenden vertiefen ihre Fähigkeiten zur Teamarbeit für die Bearbeitung kreativer Aufgabenstellungen. Sie lernen unterschiedliche Perspektiven auf das Thema digitale Transformation kennen und können somit ihre eigenen Einstellungen und Wahrnehmungen kritisch prüfen.</p> <p>Die Digitalisierung ermöglicht es einerseits:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- interne Prozesse effektiver und effizienter zu gestalten...</li> <li>- den Mehrwert eines Dienstleistungs- und Produktangebots für die Kunden zu erhöhen bzw. zu verbessern</li> <li>- disruptive Veränderungen auszulösen – d.h. durch den Einsatz digitaler Technologien entstehen neue Prozesse, Interaktionsformen, Produkte und Dienstleistungen – Geschäftsmodelle – und neue Erwartungen!</li> <li>- Beispiele: E-Books, Facebook, digitales Lernen, Gig Economy, Soziale Roboter, etc.</li> </ul> <p>Andererseits birgt die Entwicklung im digitalen Wandel auch gewisse Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufmerksamkeitsdefizite durch die ständige Informationsflut ('always on')</li> <li>- Verlust der Privatsphäre, neue Formen der Überwachung und rechtliche Bedingungen zum Datenschutz</li> <li>- Gefahr der Schaffung von prekären Arbeitsverhältnissen</li> <li>- Substitution von Jobs durch Automatisierung</li> </ul> <p>Lerninhalt des Moduls ist vor diesem Hintergrund das Kennenlernen zentraler Themen und Aspekte der digitalen Transformation unter <b>psychologischer</b> Perspektive. Dabei sollen die Studierenden befähigt werden Trends und Treiber der Digitalisierung sowie die damit verknüpften Chancen und Risiken abschätzen zu können. Aufgrund des sowohl fachlichen als auch methodischen Wissens werden eigene Perspektiven sowie möglichst akkurate Zukunftsszenarien in Bezug auf Veränderungen im digitalen Wandel entwickelt.</p>
<p><b>Lehrformen und -methoden</b></p>	<p>Thematische Vorträge, Literaturrecherchen, Forums-Eintrag verfassen, Workshop und praktische Designaufgabe. Präsentation. Gemeinsame Reflexion.</p>
<p><b>Unterrichtssprache</b></p>	<p>Deutsch (zum Teil auch englischsprachige Inputs)</p>
<p><b>Leistungsnachweis</b></p>	<p>Gesamtnote = 50 % für Einzelarbeit + 50 % für aktive Teilnahme und Präsentation</p> <p>x 6er Skala                      □ 2er Skala</p>

<p><b>Bibliographie</b></p>	<p><b><u>Vertiefungsliteratur:</u></b></p> <p>Beinke, H., Kenzler, D., Petrescu, I &amp; Steller, P. (2016). The Digital Innovation Playbook. Hamburg: Murmann.</p> <p>Bounfour, A. (2016). Digital Futures, Digital Transformation. Heidelberg: Springer. <a href="https://doi.org/10.1007/978-3-319-23279-9">https://doi.org/10.1007/978-3-319-23279-9</a></p> <p>Carell A., Lauenroth K., Platz D. (2018) Using Design Thinking for Requirements Engineering in the Context of Digitalization and Digital Transformation: A Motivation and an Experience Report. In: Gruhn V., Striemer R. (Eds) The Essence of Software Engineering (pp.107-120). Heidelberg: Springer.</p> <p>Fletcher, G. &amp; Griffiths, M. (2020). Digital transformation during a lockdown. <i>International Journal of Information Management</i>, 6. <a href="https://doi.org/10.1016/j.ijinfomgt.2020.102185">https://doi.org/10.1016/j.ijinfomgt.2020.102185</a></p> <p>Lu, Y., Papagiannidis, S., &amp; Alamanos, E. (2019). Exploring the emotional antecedents and outcomes of technology acceptance. <i>Computers in Human Behavior</i>, 90, 153-169.</p> <p>Nachtwei, J., &amp; Sureth, A. (Hrsg.). (2020). <i>Sonderband Zukunft der Arbeit (HR Consulting Review, Bd. 12)</i>. VQP. [Online unter <a href="https://www.sonderbandzukunftderarbeit.de">https://www.sonderbandzukunftderarbeit.de</a>, zuletzt abgerufen 12.11.2020]</p> <p>Peter, M., Kraft, C., Ruf, A. &amp; Zahn, C. (2020). Die digitale Transformation in die Arbeitswelt 4.0. In J. Nachtwei &amp; A. Sureth (Hrsg.), <i>Sonderband Zukunft der Arbeit HR Consulting Review, Bd. 12, S. 475-478</i>. VQP. [Online unter <a href="https://www.sonderbandzukunftderarbeit.de">https://www.sonderbandzukunftderarbeit.de</a>, zuletzt abgerufen am 12.11.2020]</p> <p>Peter, M., Ruf, A. &amp; Zahn, C. (2019). Forschungsergebnisse zum Stand der Arbeitswelt 4.0. In: M. Peter, M.K. (Hrsg.). <i>Arbeitswelt 4.0: Als KMU die Arbeitswelt der Zukunft erfolgreich gestalten. Forschungsergebnisse und Praxisleitfaden</i>. FHNW Hochschule für Wirtschaft, Olten, Schweiz.</p> <p>Soto-Acosta, P. (2020). COVID-19 Pandemic: Shifting Digital Transformation to a High-Speed Gear. <i>Information Systems Management</i>, 1-7.</p> <p>Steil, J. j. &amp; Maier, G. W. (2020). Kollaborative Roboter: universale Werkzeuge in der digitalisierten und vernetzten Arbeitswelt. In G. W. Maier, G. Engeln &amp; E. Steffen (Hrsg.). <i>Handbuch Gestaltung digitaler und vernetzter Arbeitswelten</i>, (S. 323-346).</p> <p>Tanner, A., Urech, A. &amp; Schulze, H. (2020). Einsatz sozialer Roboter zur Aktivierung von Seniorinnen und Senioren – Erkenntnisse aus einer Feldstudie in 4 Alters- und Pflegeheimen. <a href="https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/psychologie/medien/news/soziale-roboter-altersheim">https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/psychologie/medien/news/soziale-roboter-altersheim</a></p> <p>van Laar, E., van Deursen, A. J., van Dijk, J. A., &amp; de Haan, J. (2019). Determinants of 21st-century digital skills: A large-scale survey among working professionals. <i>Computers in Human Behavior</i>, 100, 93-104.</p>
<p><b>Erforderliche Vorkenntnisse: Modul(e) – Kurs(e)</b></p>	<p>Keine technischen Vorkenntnisse nötig</p>
<p><b>Abgrenzung zum Bachelor*</b></p>	<p>Das Modul adressiert ein spezifisches Feld - Digitale Transformation – und vertieft damit Themen im Bereich der Medienpsychologie, die nicht (oder nur einführend) im BSc vertieft werden können.</p>
<p><b>Schnittstellen zu anderen Modulen und Kursen im Master</b></p>	<p>Das Modul berührt das Thema <i>Medienpsychologie und Psychologie der Digitalisierung</i> im BSc und Module zur globalen und virtuellen Kooperation sowie zu Sozialen Medien, Online/Digitale-Forschung und CSCL im MSc.</p>
<p><b>Bemerkungen</b></p>	

## LEGENDE

*Level *Studienniveau	<p><b>B</b> Basic level (Modul zur Einführung in das Basiswissen eines Gebiets)</p> <p><b>I</b> Intermediate level (Modul zur Vertiefung der Basiskenntnisse)</p> <p><b>A</b> Advanced level (Modul zur Förderung und Verstärkung der Fachkompetenz)</p> <p><b>S</b> Specialised level (Modul zum Aufbau von Kenntnissen und Erfahrungen in einem Spezialgebiet)</p>
*Type * Typus	<p><b>C</b> Core course/Pflichtmodule (Kerngebiet eines Studienprogramms)</p> <p><b>R</b> Related course/Wahlpflichtmodule (Unterstützung des Kerngebiets mit Vermittlung von Vor- oder Zusatzkenntnissen)</p>
*Abgrenzung zum Bachelor	Abgrenzung des Moduls zu ähnlichen Bachelormodulen hinsichtlich Inhalt und Niveau
* Selbststudium	<p>Beim «<b>begleiteten Selbststudium</b>» erteilen Dozierende den Studierenden Lern- und Arbeitsaufträge, die in der Regel in einem direkten Zusammenhang mit den Zielen eines Moduls stehen.</p> <p>Das «<b>individuelle Selbststudium</b>» deckt die Lernzeit ab, die für die individuelle Vor- und Nachbereitung von Inhalten, die in Kontaktveranstaltungen präsentiert wurden, aufgewendet werden muss. Die Studierenden arbeiten dabei in eigener Verantwortung, ohne dass dafür ein spezieller Arbeitsauftrag erteilt wird. Diese Zeit dient neben dem individuellen Durchgehen des Stoffes und dem Klären von Verständnisschwierigkeiten insbesondere auch der Prüfungsvorbereitung. (Quelle: Begleitetes Selbststudium und Selbststudium an FH, <a href="http://www.elearning.zfh.ch/downloads/dossier200804.pdf">http://www.elearning.zfh.ch/downloads/dossier200804.pdf</a>)</p>
<p><b>*Lernziele/ Kompetenzen</b></p> <p>&gt; Welche Kompetenzen sollen Studierende im Modul erwerben?</p> <p>&gt; Kompetenzen als Lernziele beschreiben (die Studierenden erwerben, kennen, verstehen, können beurteilen ...)</p>	<p><b>Fachkompetenz</b> <i>Erwerb verschiedener Arten von Wissen und kognitiven Fähigkeiten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Grund- und Spezialwissen aus dem eigenen Fachgebiet und den zugehörigen Wissenschaftsdisziplinen</li> <li>&gt; Allgemeinbildung, die in Beziehung zum eigenen Fachgebiet gesetzt werden kann</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz</b> <i>Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die es ermöglichen, Aufgaben und Probleme zu bewältigen, indem sie die Auswahl, Planung und Umsetzung sinnvoller Lösungsstrategien ermöglichen. Dazu gehören z.B. Problemlösefähigkeit, Transferfähigkeit, Entscheidungsvermögen, abstraktes und vernetztes Denken sowie Analysefähigkeiten, effiziente Arbeitstechniken.</i></p> <p><b>Selbstkompetenz</b> <i>Fähigkeiten und Einstellungen, in denen sich die individuelle Haltung zur Welt und insbesondere zur Arbeit ausdrückt. Selbstkompetenz geht hoch über "Arbeitstugend" hinaus, da es sich um allgemeine Persönlichkeitseigenschaften handelt, welche nicht nur im Arbeitsprozess Bedeutung haben. Dazu gehört z.B. Flexibilität, Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Engagement und Motivation</i></p> <p><b>Sozialkompetenz</b> <i>Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die dazu befähigen, in den Beziehungen zu Mitmenschen situationsadäquat zu handeln. Neben Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit gehören auch dazu Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Rollenflexibilität, Beziehungsfähigkeit und Einfühlungsvermögen.</i></p>